



Evangelische Grundschule
Paulo Freire

KIRCHEN ENTDECKER

Religionspädagogisches Projekt
der Paulo-Freire-Schule 2023

KIRCHEN ENTDECKER

Religionspädagogisches Projekt
der Paulo-Freire-Schule
2023

Liebe Kinder,
das vorliegende Büchlein ist für euch als Erinnerung gedacht. Eine Woche lang habt ihr gemeinsam mit euren Gruppenleiterinnen und Unterrichtsbegleiterinnen, einigen Eltern und nun praxiserprobten Praktikanten die Parchimer Kirchen erkundet, Kirchen in der näheren Umgebung entdeckt, sie gemalt und ihre Geschichte erforscht. Ihr habt einmalige Kirchenmodelle gebaut, kreative Zeichnungen angefertigt, Glocken gebaut und verziert, Freundschaftsbänder geflochten, wunderschöne Ornamente und Bilder als Fensterbilder gestaltet, Orgelpfeifen zusammengebaut und ausprobiert und die jüdische Geschichte Parchims erforscht.

Euer kreativer Schaffensprozess sowie dessen Ergebnisse sind in diesem Büchlein zusammengefasst.

Für einige von euch war es vielleicht das erste Mal, eine Kirche auch von innen kennengelernt zu haben. Eventuell könnt ihr die bewundernswerten Leistungen der damaligen Baumeister, Steinmetze, Glaser und Zimmerer nun besser ein- und wertschätzen.

Ich wünsche euch, dass ihr durch euer Wirken in dieser einen Woche einen ganz persönlichen Zugang zu diesen monumentalen mittelalterlichen Bauwerken findet.

Ich habe euch in dieser Woche mit dem Fotoapparat begleitet. Einige der Fotos findet ihr hier im Büchlein. Ich

habe mich gefreut über so viel Interesse bei der Handarbeit, beim Basteln und Malen. Ihr könnt stolz auf euch sein!

Dieses Büchlein konnte entstehen, weil viele große und kleine Menschen gemeinsam daran und dafür gearbeitet haben. Wir danken der Landeskirche und der VELKD für die uns zur Verfügung gestellten Fördermittel, der netten „Reiseleiterin“ Maren Borchert, dem Gemeindepädagogen von St. Marien Parchim Robert Stenzel für die Gestaltung der Andacht zum Beginn unserer Religionspädagogischen Woche und auch sonst für immer offene Ohren und Unterstützung, der Gemeindepädagogin von St. Georgen Parchim, Heidrun Jessa, für die das Gleiche zutrifft und für ihr großes Herz und ihre Zugewandtheit, der Küsterin von St. Georgen, Dörte Madaus, für die spannenden Geschichten, den Kirchenführern in unterschiedlichsten Kirchen der Region, im Schweriner Dom, in der Klosterkirche Dobbertin und der Stadtkirche Ludwigslust. Ein herzliches Dankeschön an die Glaserei Hubert in Goldberg und dem Orgelsachverständigen der Mecklenburgischen Landeskirche sowie Leiter des Orgelmuseums in Malchow, Herrn Drese.

Der größte Dank geht natürlich an alle kleinen und größeren Künstler und Forscher sowie an eure Lehrer und Erzieher, die ganz viele tolle Projekte für euch erdacht, organisiert und durchgeführt haben.

So, nun viel Spaß beim Lesen, Betrachten und Entdecken!

Svea Brade



INHALT

1. Der Beginn/Einstieg/Ankommen	Seite 5
2. Wissenswertes über die St. Marien und St. Georgen Kirche	Seite 6
3. Gruppe Architektur - Simone	Seite 8
4. Gruppe Architektur - Birgit, Birgit	Seite 10
5. Gruppe Architektur - Maren (Kirchendetektive)	Seite 12
6. Gruppe Architektur - Urte	Seite 14
7. Glocken - Ulli, Anne	Seite 16
8. Kirchenfenster - Astrid, Andrea	Seite 18
9. Kirchen im Bild - Catinka, Johanna	Seite 20
10. Judentum in Parchim - Frauke	Seite 22
11. Segensbänder - Susi	Seite 24
12. Orgel - Ulrike	Seite 26
13. Der Abschluss und ein Ausblick	Seite 28



1. DER BEGINN/ EINSTIEG/ ANKOMMEN

Am Montag versammelten wir uns alle in der St. Marien Kirche zu einer Andacht mit einem kleinen Anspiel, in dem „Hausmeister“ Robert, „Maria“ Victoria und „Reiseleiterin“ Maren die Hauptrollen spielten. So wurden wir mit dem Thema vertraut gemacht, das uns eine Woche lang begleiten sollte und in der wir als Kirchenentdecker und -forscher unterwegs waren. Im Anschluss erkundeten einige Gruppen die St. Marienkirche, zählten ihre Schritte, die zur Umrundung der Kirche notwendig sind und schätzten die Höhe des Kirchturms, der mit 54 Metern weit über die Dächer der Stadt hinausragt und von oben einen einzigartigen Blick über Parchim bietet.



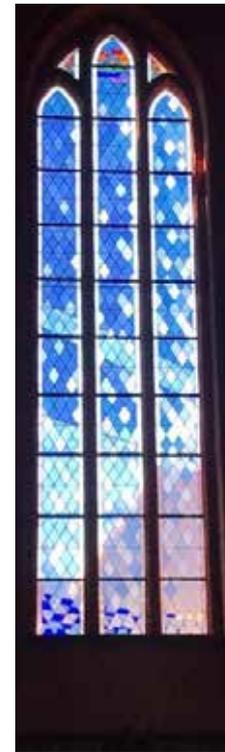
2.

WISSENSWERTES ÜBER DIE ST. MARIEN UND ST. GEORGEN KIRCHE

Wie kam St. Georgen zu ihrem Namen? Diese interessante Geschichte erzählte uns Dörte Madaus, die Küsterin dieser Kirche.

Die Legende besagt, dass Georg ein starker Mann war, der in einem fremden Land lebte, weit entfernt von uns. Dort wurden die Menschen von einem Drachen bedroht, der anfangs die Schafe fraß, dann die Kinder und schließlich sollte ihm die Königstochter geopfert werden. Georg half den Bewohnern und befreite sie von dem Drachen im Namen Gottes.

Diese Geschichte wird in der Georgenkirche durch ein Gemälde bildhaft dargestellt und auch in drei Kirchenfenstern erzählt.



Auch über Marienkirchen, so eine wie wir in Parchim haben, gibt es Geschichten und Legenden. Wisst ihr was Einhörner, die kuscheligen Lieblinge vieler Mädchen, mit Maria, der Mutter von Jesus zu tun haben? Hier die Geschichte dazu:

Das Einhorn gehört wohl zu den schillerndsten Fabelwesen unserer Zeit. Es fasziniert die Menschen seit Jahrtausenden.

Stark und wild, sanft und gut – so erscheinen sie uns in Fantasyromanen und Filmen. Die Legenden um das Einhorn sind uralte. Wahrscheinlich gibt es seit 3000 v. Chr. Geschichten rund um das Einhorn, die in China und Indien ihren Ursprung fanden. Für die christliche Ikonografie wurde die Vorstellung, dass ein Einhorn nur von einer Jungfrau eingefangen und gezähmt werden könne, zum zentralen Ausgangspunkt.

Vielleicht habt ihr schon einmal ein Bild gesehen von einer jungen Frau mit einem Einhorn auf dem Schoß? Dieses Motiv findet sich oft im Mittelalter in illustrierten Büchern und Kirchen. Es stellt die Jungfrau Maria mit dem durch sie gefangenen Einhorn dar. Das Einhorn ist Jesus, sanft und fromm, Symbol für die Menschwerdung Christi. Manchmal ist das weiße, sanfte Einhorn selbst ein Sinnbild für Jungfräulich-

keit. Vor allem in Italien findet sich dieses Motiv. Diese Auslegung geht unter anderem auf den Gelehrten Albertus Magnus zurück, der im Mittelalter die widersprüchlichen Eigenschaften des Einhorns – stark und wild, zugleich sanft und gut – miteinander vereint hat. Albertus Magnus deutete erstens die Wildheit des Einhorns auf den Zorn Christi über die Menschen. Zweitens: In seiner Zähmung sah er die Menschwerdung Christi und seine Geburt durch die Jungfrau Maria. Drittens: Die Jagd auf das Einhorn ist nach Magnus Zeichen der Passion Jesu. Diese Auslegung prägt bis heute die Geschichten rund um das Einhorn! Malen Künstler heute auch keine Einhörner mehr auf Kirchenwände, so könnt ihr in alten Kirchen und auf alten Gemälden manchmal ein Einhorn entdecken.

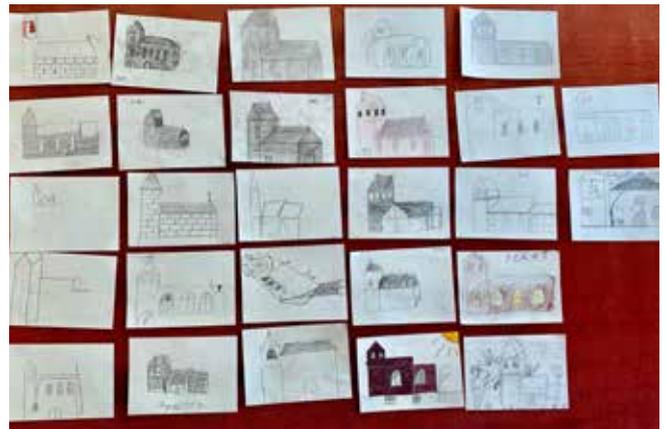
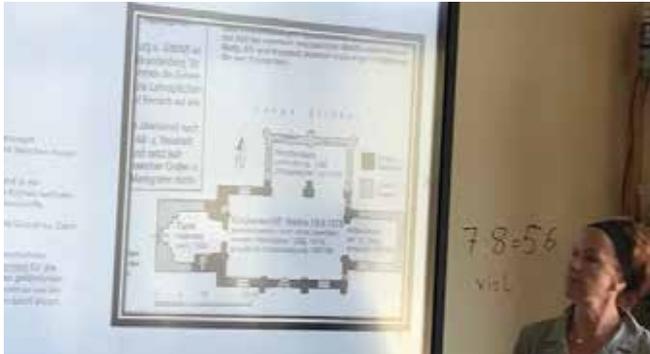
Wenn ihr mit offenen Augen durch St. Marien geht, werdet ihr die Einhörner finden. Gelingt es euch?



3. ARCHITEKTUR SIMONE

Wusstet ihr, warum bei Kirchenbauten immer vom „Kirchenschiff“ gesprochen wird? Lasst einmal euren Blick zum Gewölbe einer Kirche hinaufwandern. Woran erinnert euch das?

(Lösung: an ein umgedrehtes Schiff)

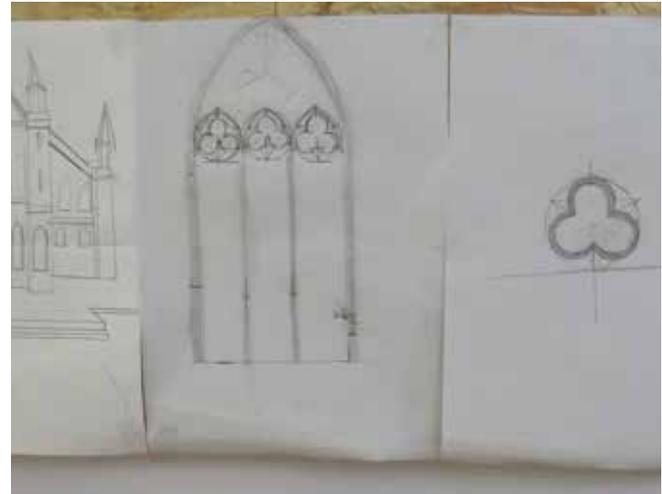




Die beiden evangelischen Kirchen, die die Stadtsilhouette Parchims prägen, sind Hallenkirchen erbaut in der Zeit des Übergangs von der Spätromanik zur Frühgotik im 12. bis 14. Jahrhundert.

Die Architekturgruppe um Simone hat sich einiger typischer Merkmale der gotischen Baukunst angenommen. Dazu zählt der Dreipass. Darunter versteht man eine Füllfigur eines Kreises, die an ein dreiblättriges Kleeblatt erinnert.

Mit Zirkel und weiterem „Werkzeug“ ausgestattet versuchten unsere Konstrukteure diese Figur in eine Fens-tervorlage hineinzukonstruieren.



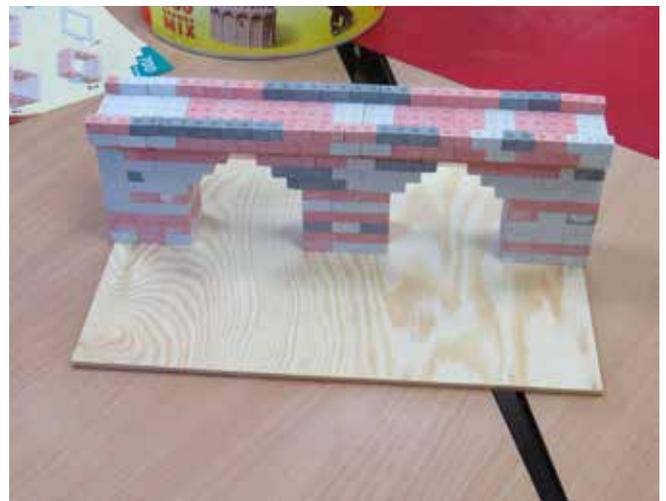
Dass eine „Fischblase“ ebenso eine geometrische Figur ist und von den gotischen Baumeistern gerne als Füllfigur für einen Kreis als Verzierung in Kirchenfenstern benutzt wurde, ist dem Namen nach nicht unbedingt zu erwarten. Die Konstruktion dieser stellte unsere Baumeister vor einige Herausforderungen.

4. ARCHITEKTUR BIRGIT

Auf dem ersten Foto schätzten die Kinder die Höhe des Kirchturms von St. Marien. erinnert ihr euch, wie hoch er ist?

(Lösung: 54 Meter)

Mit hoher Konzentration bauten die Kinder in Birgits Architekturgruppe Kirchenbauten nach und stellten Linolschnitte her, die im Anschluss auf Papier gedruckt wurden.

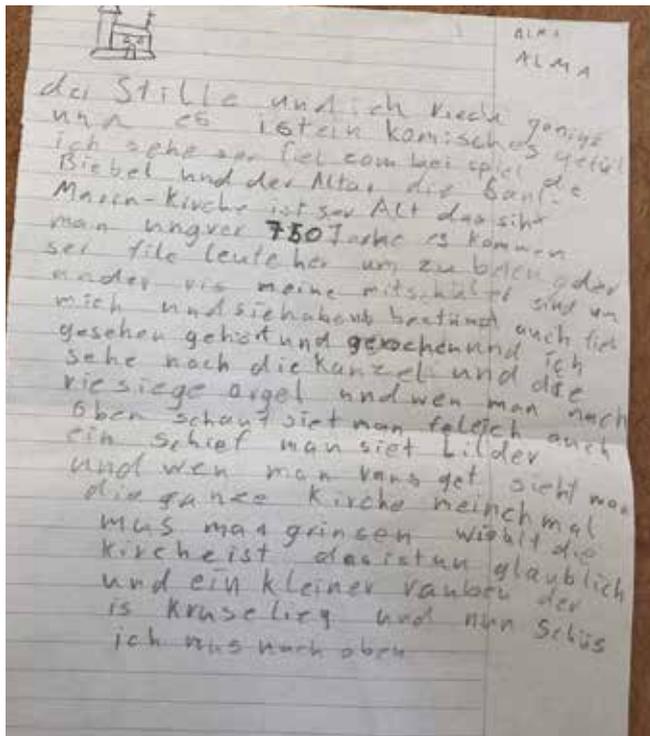
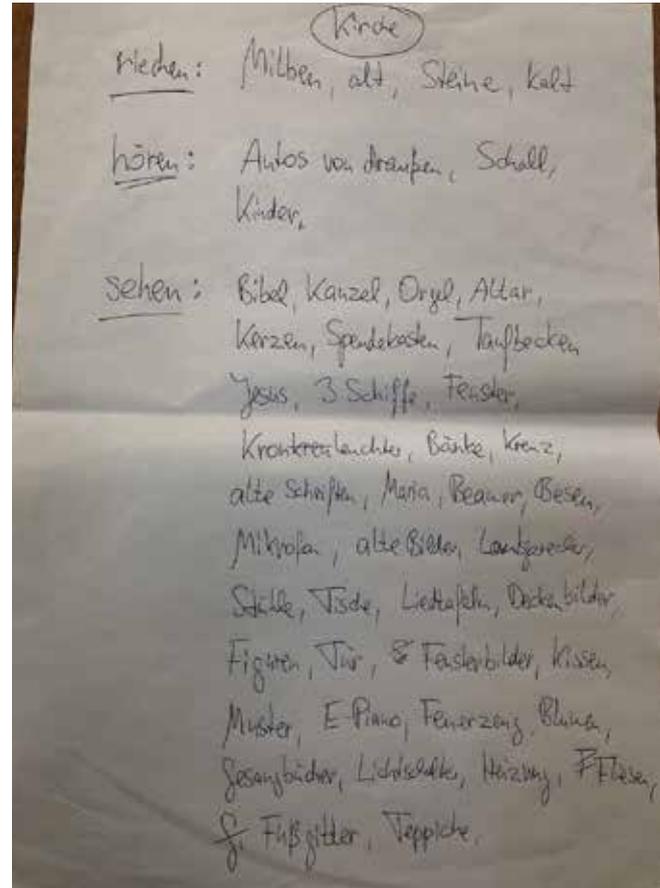




5. KIRCHENDETEKTIVE MAREN

Marens Kirchendetektive sicherten Spuren im „Tatort“ Kirche. Sie setzten all ihre Sinne dafür ein, um das historische Gemäuer und das was in ihm ist, zu verstehen und dessen Geschichte lebendig werden zu lassen.





Wie geht es euch in einer Kirche? Probiert es mal aus!
 Was seht ihr? Was hört ihr? Was riecht ihr? Was fühlt ihr?

6. ARCHITEKTUR URTE

Bei Urte und ihren Architekten wurde es nachhaltig. Hier wurden Traumkirchen aus Verpackungsmaterial gebastelt. So wurden Kartons, Tapeten, Korken, Eierpackungen und vieles mehr in kreative Kirchenbauten verwandelt. Aber seht selbst:





7. GLOCKEN ULLI UND ANNE

Kirchenglocken sind wichtige Ausstattungsgegenstände einer Kirche. Die Glocken werden auch Geläut genannt. Sie haben wichtige Funktionen, unter anderem wird geläutet:

- zum Gottesdienst
- bei Trauungen
- zu Beerdigungen
- bei Sterbefällen in der Gemeinde

Einige Gemeinden läuten die Glocken auch zu festgelegten Zeiten, dazu gehört zum Beispiel das Einläuten des Sonntags.



Wusstet ihr, dass es eine Läuteordnung in den Kirchengemeinden gibt? Diese legt fest, wann, wie lange und zu welchem Anlass geläutet wird.

Ulli und ihre Glöckner und Glöcknerinnen haben an verschiedenen Stationen aus unterschiedlichsten Materialien Glocken gebaut.





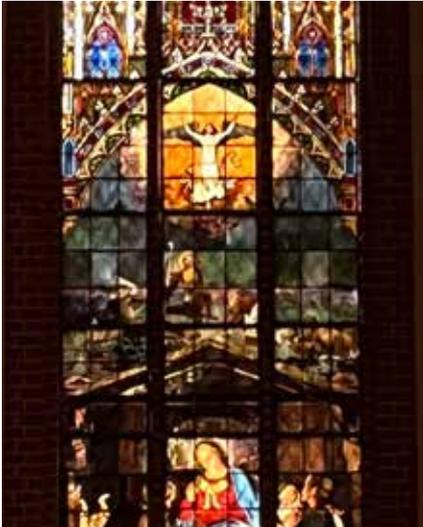
Sogar ein Glocken-Mobile ist entstanden und ziert heute den Schulflur.

8. KIRCHENFENSTER ASTRID UND ANDREA

Fenster in Kirchen sind oftmals wunderschön, bunt, tauchen den Kirchenraum in mystisches Licht und manchmal erzählen sie sogar Geschichten, wie die vom Heiligen Georg und dem Drachen.

Astrid, Andrea und ihre Fenstermacher informierten sich über die Herstellung von Kirchenfenstern direkt in der Glaserei Hubert in Goldberg, besuchten den Schweriner Dom und entwickelten Fensterornamente und -bilder, die sie dann kunstvoll wie anno dazumal auf Glasplatten malten.





9. KIRCHEN IM BILD CATINKA UND JOHANNA

Die Künstler unter den Kirchenentdeckern verschafften sich am ersten Tag zunächst reale Eindrücke, zum Beispiel über die Größe und den Umfang der St. Marien Kirche. Von Frau Madaus erfuhren sie Wissenswertes über die Georgenkirche und über die besondere Bedeutung der Osterkerze. Anschließend gingen alle auf Schnitzeljagd in der Kirche. Ihre Aufgabe bestand darin, Abbildungen auf Fotos in der Kirche zu finden und den Fundort zu beschreiben.





Ein weiterer Programmpunkt war die Besichtigung der eindrucksvollen Stadtkirche in Ludwigslust.



10. JUDENTUM FRAUKE

Fraukes Gruppe begab sich per pedes auf die Suche nach Spuren aus der Vergangenheit Parchims, die für viele Menschen Leid und Trauer, Entbehrung und Verlust, Tod und Entsetzen, Flucht und Unsicherheit bedeutete. An sie wurde erinnert sowie ihrer gedacht und durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Judentum in Parchim Herzen berührt.

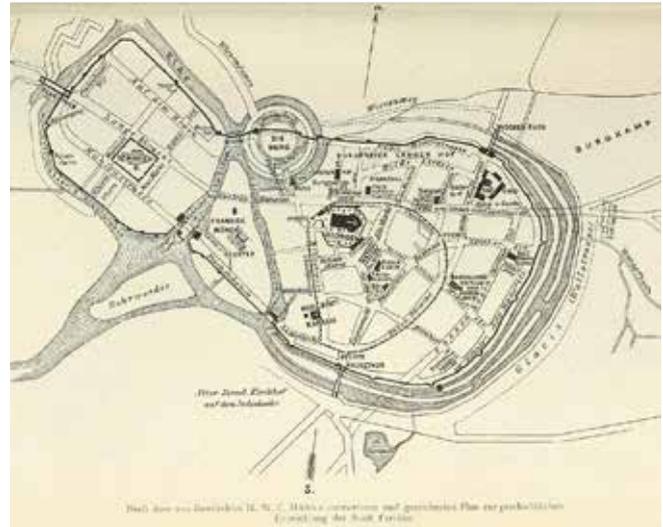


Grabsteine in der St. Marien Kirche





Nebenbei lernten die Kinder Parchim mit Karte und Kompass kennen und verglichen das heutige Stadtbild mit einer Karte aus dem Jahr 1901. Das war richtig spannend! Wusstet ihr, dass Parchim auf zwei Inseln liegt?



11. SEGENSBÄNDER SUSI UNS ISABEL

Robert und Victoria begaben sich mit der Gruppe auf Entdeckertour durch St. Marien. Wow, Kirchenglocken sind ja riesig!



„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“

(Johannes 11,25–26)

Dieser Spruch steht in Form eines fortlaufenden Bandes an der Wand der St. Marienkirche und soll Zusicherung und Gewissheit sein, wenn man daran glaubt. Glaube-Liebe-Hoffnung – 3 zentrale starke Worte des Evangeliums, ein Geschenk Gottes durch seinen Sohn Jesus Christus an die Menschen.



Das ist groß gedacht. Aber im Kleinen trifft es genauso zu, wie in der Familie und dem Freundeskreis. Kinder stickten, kneteten, bastelten, malten oder schrieben auf, was ihnen viel bedeutet und was ihnen wichtig ist.



12. ORGEL ULRIKE

Die Gruppe um Ulrike und mit fachkundiger Unterstützung durch Herrn Drese vom Orgelmuseum Malchow beschäftigte sich eine Woche lang mit dem typischen Instrument, was in vielen Kirchen zu finden ist – der Orgel. Aber woraus besteht so ein Instrument, wie ist es aufgebaut und wie entlockt man ihm Töne? Diese Fragen sollten gemeinsam geklärt werden. Sogar Orgelmodelle wurden gebaut und auf einzelnen Pfeifen eine Melodie nachgespielt.



In der Ludwigsluster Stadtkirche konnte dem Klang einer Frieße-Orgel live gelauscht werden.

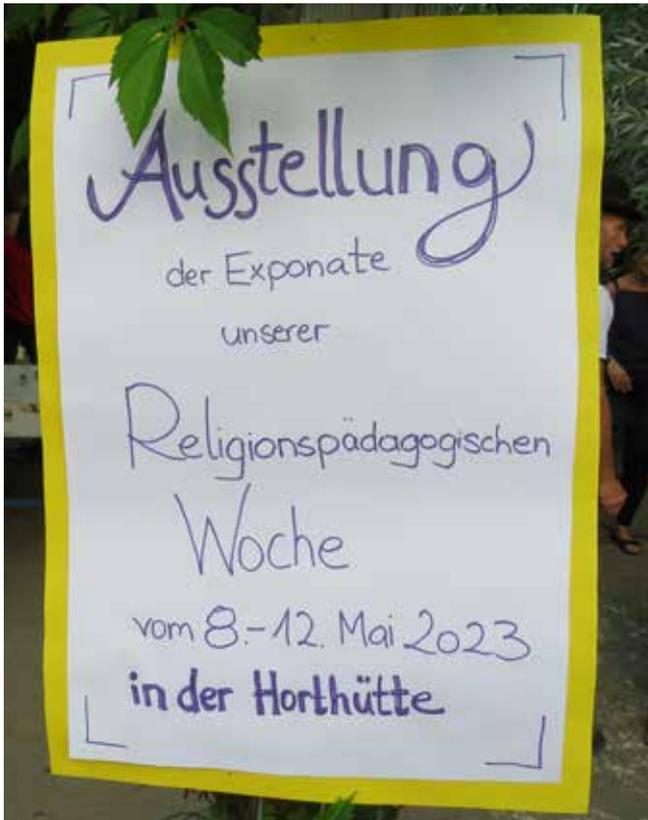
Sagt mal, wisst ihr eigentlich, wie viele Orgelpfeifen die Orgel in St. Marien oder Georgen hat?

(Lösung: St. Marien 712 Pfeifen; St. Georgen?)



13. AUSSTELLUNG

Zu guter Letzt ein Potpurris der fantasievollen und kreativen Werke aller Gruppen. Vielen Dank an alle, die am Gelingen unserer Kirchenentdecker-Woche beteiligt waren.











Evangelische Grundschule
Paulo Freire

in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung der Nordkirche

Evangelische Schule „Paulo Freire“ Parchim
Ziegeleiweg 24 · 19370 Parchim
Telefon: 03871/264694 · Mail: sekretariat@pchesdn.de



IMPRESSUM Bild und Text: Svea Brade

Quellen: St. Marienkirche Parchim - Informationsmaterial für Kirchenführer; zusammengestellt durch H. Brause; April 2009.
[https://de.wikipedia.org/wiki/St.-Marien-Kirche_\(Parchim\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St.-Marien-Kirche_(Parchim))
[https://de.wikipedia.org/wiki/St._Georgen_\(Parchim\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St._Georgen_(Parchim))

gedruckt auf **PEFC-zertifiziertem Papier** (Papierprodukte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern)